

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das wunderbarliche Vogel-Nest**

Deß Wunderbarlichen Vogelneests Zweiter Theil

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**[Strassburg], 1675**

Cap. XVII. Wer dieses Capitels Inhalt wissen will, muß es entweder selbst lesen oder ihm lesen lassen, es sey dann daß ihms einer sonst erzehle

[urn:nbn:de:bsz:31-7298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7298)

Darzu gelangt / also befehret sich auch selten einmahl der Sünder (sonderlich ein solcher / der allbereits vorlangst / wie ich war / in allen Lastern eroffen) von ganzem Herzen / es seye dann / daß ihne ein absonderlicher Gnaden-Glanz von Gott erleuchte ; Ich verbliebe halt der ich war / und legte alle Schuld auff die Liebe / wie andere unsinnige Phantasten mehr zu thun pflegen / die ihre Begierden / oder vielmehr sich selbst zu überwinden / keinen rechten Ernst und Fleiß anlegen.

CAP. XVII.

Wer dieses Capitels Inhalt wissen will / muß es entweder selbst lesen / oder ihm lesen lassen / es sey dann / daß ihm einer sonst erzehle.

Als diese Zeit fieng ich an nachzusinnen / beydes wie ich meine Esther / und unser Tochterl. in auß Eliezers Hauß und Gewalt bringen / als auch / wie ich sie zu versorgen möchte / ich gedachte / sie dem guten Erasmo auffzubürden / damit  
bey

beyde nicht auß dem Geschlecht heurathen  
 solten / und gedacht auff Mittel / durch  
 welche ich ein namhafte stück Geld in die  
 Hand kriegen möchte / welches ich ihm  
 mitgeben wolte / Daß es ihm ein solche  
 Bürde / welche zu tragen vielen ganz ab-  
 geschmackt / und zu wider pflegt zu seyn / er-  
 leichtern / und gern auff sich zu nehmen /  
 ihne bewegen solte / Dann Lieber / wie  
 schwer müste wol jekziger Zeit ein Ding in  
 der Welt seyn / welches das holde Gold  
 nicht überwäget ? Ich wuste zwar wol /  
 daß die Esther mit einer solchen seltenen  
 und unvergleichlichen Schönheit begabt  
 war / daß noch wol reichere und quali-  
 ficirtere Kerl als Erasmus gewesen / sich  
 vor ein groß Glück / ja vor die höchste  
 Glückseligkeit selbst geschätzt hätten / wann  
 sie ihrer zum Ehegatten theilhaftig wer-  
 den sollen ; aber wann ich hingegen auch  
 meinen jungen halb-Jüdischen Mo-  
 schiachs-Balg neben ihr betracht / von  
 welchem sonst kein Mensch als ich wuste /  
 auß was vor einem Geist oder Fleisch er  
 gezimmert worden / ( ohne was ich dem  
 Erasmo darvon gesagt ) und daß gleich-  
 wol

wol Kalb und Kuh miteinander an Mann  
gebracht werden müsten / so war mir  
ohnschwer zu ermessen / mit was vor ei-  
ner affection, und beständigen fünfftig-  
gen Treu beyde in einem solchen Stand  
angenommen werden möchten / darinn  
sie unzertrennlich leben solten / so fern nicht  
auch alles mit Belt / wie mit einer güldenen  
Ketten versorgt und verbunden würde ;  
Über das war ich so leichtfertig und Gott-  
los noch nicht / daß ich mein eygen Ge-  
schöpff / mein eygen Fleisch und Blut /  
Dessen ich besser versichert war als man-  
cher frommer Ehemann / ohn wol versorgt  
in Wind schlagen / und unter den Juden  
lassen sollen / derowegen hiesse es bey mir /  
schaue nur wo du Belt bekommest.

Ich wolte das / was ich in Händen hat-  
te / und zu meiner Handelschafft brauchte /  
nicht schmälern / der gemeinen Art nach al-  
ler unersättlichen Geizhalse / welche / je  
mehr sie haben / je mehr sie begehren / und  
nicht ehender genug haben / als biß ihnen  
die Höllische Flammen 17. Stadien hoch  
über den Köpffen zusammen schlagen / so  
war ich auch viel zu faul / oder bedunckte  
mich

mich viel zu herzlich / vermittelst meiner Unsichtbarkeit / hier und dort / nach und nach Pfundweis so viel zusammen zu stellen / biß ich zu Centnern gelangt / meinen wilden Zweig / sampt dem frembden Jüdischen Stamm eine Million mitzugeben / darumb verabfakte ich andere neue Anschläge / die mir aber bekommen / wie die Folge meiner Histori erzehlen wird.

Ich hatte mich nach und nach mit allerhand Leuten bekandt gemacht / und galte mir allerdings gleich / ob ich mit Armen oder Reichen / mit Ehrlichen / Dapffern / oder mit Heillosen nichtswürdigen Menschen meine Zeit hinbracht / was etwas rechtschaffnes war / die tractirte ich mit allerhand dienlicher bezeugung / wie es ihr Stand und humor erfordert / ihr affection zu gewinnen / und der Dürfftigen Freundschaft verband ich mir durch meine Freygebigkeit mit geringer Mühe / jene zwar / sie endlich zu berücken / und so viel möglich umb das ihrig zu bringen / diese aber / damit ich auff alle Fälle getreue Diener an ihnen haben möchte / so hatte ich auch Bursch / mit denen

denen ich Lusts halber Gesellschaft hielte/  
 und meine Zeit vertriebe/unter solchen war  
 einer / der sich unter allen gegen mir am  
 vertraulichsten anliesse / und gleichsam al-  
 le innerste Geheimnissen seines Herzens  
 ausschüttete/welchen ich darumb mit nich-  
 ten weder unter meine beste noch getreue-  
 ste Freunde zu rechnen weiß / wann ers  
 gleich gut mit mir gemeynet hätte / weil  
 mich seine Freundschaft auff einen Weg  
 geführt/darauff das Ende meines Lebens/  
 das schrecklichste Exempel einer aller-er-  
 bärmlichsten Tragædi vorstellen können/  
 daß es aber besser gerathen / als ich nim-  
 mermehr umb Gott verdienet / so / daß ich  
 endlich zur Erkandtnus meiner selbst ge-  
 dyn / welches kein geringer Anfang zu ei-  
 nem guten End ist / das hab ich nicht des-  
 sen Freundschaft/und mir bengebrachten  
 Künsten/sondern allein der Güte Gottes  
 zu dancken.

Daß erste Stückel das er mich lehrte/  
 war Büchsen-Pulver zuzurichten / wel-  
 ches im schießen gar keinen Knall/sondern  
 nur inen geringen Laut von sich gibt / das  
 zu haben/ heimlichen Strauch-Mördern  
 und

und Wildbrät-Dieben anständiger als  
 ehrlichen Leuten / die aber hingegen auch /  
 wann sie erdappt werden / desto härter zu  
 straffen ; Das ander war gleichfalls ein  
 Büchsen-Pulver / mit dem man Vögel  
 schießen konte / die zwar nicht darvon be-  
 schädigt / gleichwol aber so dürmlich wur-  
 den / daß man sie als tod auffheben / und  
 hernach / wann sie wieder zu sich selbst ka-  
 men / lebendig hatte ; Drittens lehret er  
 mich etwas unter Schieß-Pulver mis-  
 chen / das würckt an den Menschen eben  
 das / was jenes an den Vögeln verrichtet /  
 also wann man jemand mit einer Büch-  
 sen oder Pistolen / so da mit solchem Pul-  
 ver / jedoch ohne Kugeln geladen / vor den  
 Kopff schießt / daß ein solcher / der dieser  
 Gestalt geschossen worden / anderthalbe /  
 oder gar zwö Stund vor tod ligen bleibt /  
 unangesehen er vom Schuß im geringsten  
 nicht weiter verletzt wird / diß letztere war  
 mir zwar so wol als das erste nichts nutz /  
 ich hatte dann mein Kurzwel mit den  
 Menschen wie mit den Vögeln haben /  
 oder einen barmherzigen Strassen-Kau-  
 ber abgeben / und die Leute nur so lang tod  
 wis.

wissen wollen / biß ich sie geplündert / und mich mit dem Raub darvon gemacht ; nichts desto weniger stach mich doch mein Vortwiß / daß ichs können möchte / dann eben dieser wars der mich ansporete / diß præludium anzutreten / und mein Unverständnis hielt es vor nichts böses / weil mich aller drey Pulver Zurichtung natürlich zu seyn bedunckten / ob es gleich das A. B. C. war / in der jetzigen Kunst mit der Zeit zu excellirn / so man die Schwärze nennet / die endlich den allerzichtigsten Weg zum Teufel zuführet.

Dann nachdem mein Lehrmeister meinen Vortwiß merckte / und sahe / daß ich begierig war noch mehrers zu lernen / legte er mir andere Lectionen vor / und kam von den natürlichen zu den unnatürlichen Künsten / er und einer von seinen Cameraaden namen mich einmats mit ihnen an ein einsames Ort / einen auff Jungfer. Pergament mit Sledermäuß Blut in fremder unverständlicher Sprach beschriebenen Zettel / der unter den lincken Arm gebunden fest machte / an einer Kack / die wir mit uns trugen / zu probiren / und als ich selbst

sten

sten meine Fündt/ die sonst so fix war/das  
 ich mich kühnlich darauff zu verlassen /  
 scharpff geladen/ und auff die angebunde-  
 ne Kack mit dem Zettel unter ihrem lincken  
 fordern Fuß schießen wolte/ siehe/ da versagt  
 mir dieselbe/ ob gleich das Pulver auff der  
 Zindpfan hinweg brandte / nachgehends  
 schlug ich wieder bey zehenmalen an/ aber  
 mein gute Bux thät mir den Dienst nicht/  
 auch nur einen einzigen Funcken Feuer zu  
 geben/ ob ich gleich den Stein etlichmal  
 verwechselte / und jedesmal frisch Zind-  
 Kraut auffrührte / worüber ich endlich so  
 nartzisch wurde / das ich sie umb einen  
 Baum zu stücken schmeissen wolte / dessen  
 meines Lehrmeisters Camerad lachte/ mich  
 einhalten / und noch einmal anichlagen  
 hiesse/ mit vermelden/ das er mir per Spas  
 das Rohr zugethan/ oder den Schuß ver-  
 bannet gehabt/ darauff schoß ich die Kack/  
 das ihr die Rippen im Leib frachten / ob-  
 wol ihr kein Haar vom Belz/ geschweige  
 das Fell/versehrt wurde.

Wer war begieriger als ich / auch diese  
 zwey schöne Künste zu können? Ich vers-  
 hiesse den zweyen Compagnionen darumb

R

zu

zu geben/ beydes was ich hatte/ und noch  
 nicht vermochte / die aber wegen meiner  
 Gutherzigkeit/ wie sie sagten / durchaus  
 nichts von mir nehmen/ sondern mich lau-  
 ter umbsonst / so wol diese als noch wol  
 andere vortreffliche Stück lehren wolten/  
 hierauff führte ich sie zum Frühstück/ und  
 sie mich hernach in ihr Kofament / da sie  
 mir ein geschriebenes Buch zeigten / worin-  
 nen zugleich so viel natürliche und über-  
 natürliche Künste aufgezeichnet waren /  
 daß einer, d sie alle gelernt und geübt hätte/  
 in baldte bey dem Volck sich berümt machen/  
 und den Namen eines Erh. Zauberers er-  
 langen mögen/da fande sich/wie man sich  
 auff unterschiedliche Manier fest machen/  
 und andern ihre Festigkeit hingegen auff-  
 thun sollte; Wie man die Weibsbilder  
 zur Lieb vergaucklen möge/ wie man das  
 Bildbret stellen / grosse Feuersbrünste/  
 daß sie erlöschten/ bannen/ sich unsichtbar/  
 und Reuter ins Feld machen/ und sonst  
 viel hundertley Sachen mehr zu wegen  
 bringen könnte ; sie liessen mich gleich die  
 Prob von etlichen Stücken sehen/ in dem  
 sie einem Hanen nur einen Strohamen/  
 sampt

sampt einem Zettel von Jungfer-Perga-  
ment mit einem Faden / den eine Jungfer  
an einem Sambstag Abends gesponnen /  
an Hals hencften / welches hernach schiene /  
als trüg er einen grossen Balcken ; sie hat-  
ten eine Wurzel / welche nur an allerhand  
Schloß gehalten / Dieselbe gleich auff-  
sprengte / solche gefiele mir so wol / weil sie  
sich meines Bedunckens trefflich zu mei-  
ner Unsichtbarkeit schickte / daß ich nicht  
abliesse / biß ich sie von ihnen überkam ; her-  
nach zeigten sie mir noch viel unterschied-  
liche Künste mehr / wie man nemlich alle  
Tag drey gewisse Schuß haben könnte /  
wie man Kuglen giessen solte / die Blut ha-  
ben müsten / und alle Festigkeiten auffthä-  
ten / wie man verborgene Schatz finden  
und graben / item / wie man Glück im  
Spielen haben müste ; Endlich fanden  
sich auch Künste / Fisch und Vögel mit  
Händen zu fangen / mehr einen Thaler zu  
haben / welcher / so oft man denselben auß-  
gebe / so oft komme er einem wieder in  
Beutel / nicht weniger eine Ducat / welche  
über Nacht untern Hut gelegt / deren noch  
neun zu sich bekomme / so mich an des

Fortunati Glück-Säckel gemahnete /  
 wann es nur mit gutem Gewissen hätte  
 zugehen können; Ich fande Seegen die  
 schwere Donner- und Hagel-Wetter ab/  
 und anderwärts hinzu treiben / welches  
 mich nicht geringer seyn bedeuhte / als  
 wann man selbst Wetter machen könnte;  
 In Summa mir wurden allerhand Kün-  
 ste kund / deren mir theils beliebten und  
 theils die Haar gen Berg stehen macht. //  
 ohnzweifel darumb / w. il ich noch ein Neuling/  
 und so grausamer Sachen nicht ge-  
 wohnt war.

C A P. X V I I I.

Ein güldener Fischzug mit ei-  
 nem hölzernen Angel / auch  
 anderer Quinten.

Ze so genahte Spreng- oder Spring-  
 Wurzel / welche ich von beyden oben-  
 gedachten Companen verehrt kriegte / sahe  
 sehr holzecht auß / darumb nenne ich sie  
 hier auch einen hölzernen Angel / zwar ei-  
 nen Angel / weil ich vermittelst ihrer bey  
 10000. Ducatē erfischte / das gieng also zu.  
 Nach